



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 5

Gut war:

- Gut gefallen hat mir, dass das Haus relativ klein ist.
- Ich fand es gut, dass es ein kleines Haus war und die Atmosphäre eher familiär bzw. dass man alle kannte und so auch keine Scheu hatte Fragen zu stellen. Die insgesamt 4 Stationen konnte man alle nach eigenem Wunsch durchlaufen. Auch die Funktionen mit Lufu, Sono, Ergometrie und der kleine OP mit Bronchoskopieren und RHK und anderen kleinen Eingriffen konnten jederzeit besucht werden. In der Bibliothek des Institutes standen einem jederzeit viele Literaturen und Zugriffe zu Magazinen bereit.
- Ich war gut in das ärztliche Team integriert und wurde vom gesamten Personal akzeptiert und einbezogen. Bei allen anfallenden Arbeiten, von Aufnahmen über Untersuchungen (Sono, Pleurapunktionen etc.), Visite gehen, Interventionen bis Briefe diktieren, wurde ich einbezogen. Fragen wurden stets beantwortet. Ich konnte Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung begleiten. Eine Rotation durch alle Abteilungen des Hauses war möglich und lehrreich (Innere, Intensiv, Infektiologie, Endoskopie, Sonografie). Die meisten Ärzte haben sich gefreut, dass PJler da sind und sich viel Mühe gegeben. Der Kontakt zum Küchenpersonal war nett und ich wurde sehr gut versorgt. Das Essen ist kostenlos und sehr gut und man bekommt Essenspakete für abends bzw. das Wochenende. Die Unterkunft war gut und günstig. Man bekommt, selbst wenn man dort wohnt und isst, noch 200 Euro pro Monat.
- Integration in den Stationsalltag, Einbeziehung in die Funktionsdiagnostik
- Sowohl seitens des Ärzteteams als auch des Pflegepersonals waren wir von Beginn an überall und jederzeit ausnahmslos erwünscht. Wir durften selbständig Patienten aufnehmen, in Absprache die Indikation für bildgebende Diagnostik und weiterführende Diagnostik und Therapiemaßnahmen stellen, EKGs/LUFUs befunden und die Entlassungsbriefe schreiben. Unsere Fragen wurden jederzeit umfassend beantwortet, ebenso haben uns die OA G. G., C. H. und U. G. zu spannenden Fällen und invasiven Maßnahmen hinzu gerufen. Die Mitwirkung an invasiven Maßnahmen war leider aufgrund der Spezifität der Pneumologie begrenzt möglich. Herzlichen Dank für das wunderbare Tertial bei euch! Gut ausgestattete PJ-Unterkunft im Wohnheim (abzüglich 200 Euro von insgesamt 400 Euro) und erstklassige kostenlose Verpflegung durch das Küchenpersonal.

Verbessert werden könnte:

- Die ersten Monate fanden die PJ-Seminare zweimal wöchentlich regelmäßig statt, gegen Ende des Tertials fiel jedoch die Röntgenfortbildung aufgrund des Personalmangels leider aus.
- Durch die zu meiner Zeit sehr angespannte Personalsituation sind die einmal pro Woche geplanten Fortbildungen oft ausgefallen. Anfangs wurde noch extra einmal pro Woche eine Röntgenfortbildung angeboten, die dann leider auch ausfiel. Das sollte dringend verändert werden.
- Es wäre schön, selbst Patienten zu betreuen.
- Viele Ärzte haben eine Teilzeitstelle und sind nur 'sporadisch' da. Als Mentor sollte man sich einen suchen, der auch wirklich regelmäßig da ist.